



Das aktuelle Thema: Obstbäume in der Philatelie

Le thème principal: La pomme ne tombe pas loin du tronc

Il tema principale: La mela cade non lontano dal tronco



z'Bsuech in ...

Vor einem prächtigen Haus in Jona erwartet mich ein fröhliches «Hallo» von der Jugendleiterin Adelheid Gubser. Adelheid erklärt mir: Das ist unser Kurslokal, in dem wir uns einmal im Monat am Mittwochnachmittag treffen. Es ist das Ortsmuseum von Jona. Leider sind heute nur die Kleinsten in der Gruppe. Die Älteren sind im Skilager.



Jeden Monat schleppt Adelheid Gubser kistenweise Material mit in die Jugendgruppe. Chaque mois, Adelheid Gubser traîne des caisses de matériel pour le groupe de jeunesse. Ogni mese Adelaide Gubser porta con se nel gruppo giovani una gran quantità di scatole di materiale.

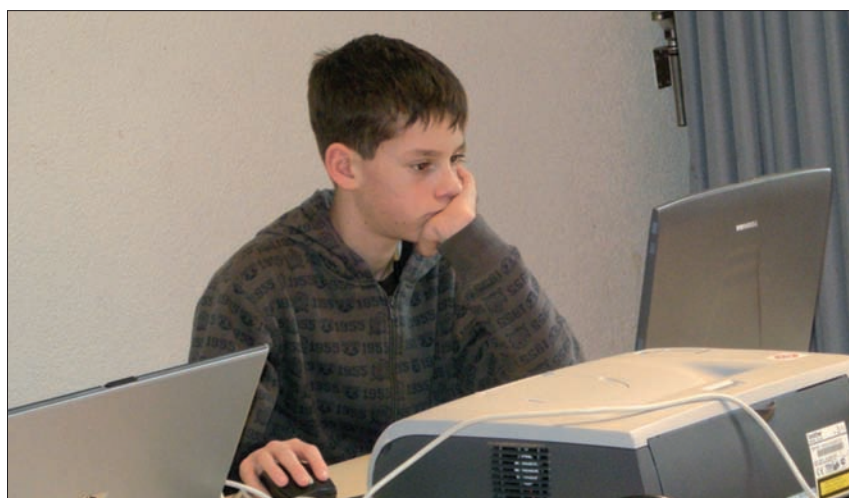
Die Jugendgruppe Rapperswil-Jona wurde im Jahr 2003 von der heutigen Jugendleiterin Adelheid Gubser gegründet. Seitdem wird regelmässig bei verschiedenen Ferienpässen mitgemacht oder an speziellen Jugendanlässen versucht, Jugendliche für das Briefmarkensammeln zu gewinnen. Adelheid Gubser will, dass die Kinder am Ende des Ferienpasses wissen, was ein «Knochen» ist und wie man Briefmarken richtig ablöst. Gleichzeitig wird dann ein Einführungskurs angeboten. Dank diesen Bemühungen nehmen heute elf Jugendliche an den monatlichen Jugendgruppentreffen teil. Aber auch die Gemütlichkeit darf nicht fehlen. Adelheid organisiert einmal im Jahr einen Ausflug in der näheren Umgebung, zu dem auch die Eltern und Grosseltern eingeladen werden.

Adelheid Gubser, Karl Graf (Vereinspräsident) und Hermann Bucher (Vereinskassier) tragen gemeinsam eine riesige Menge Material in einen grossen Raum. Alles wird schön

hingestellt und der Laptop angeschlossen, sodass die Jugendlichen sofort mit der Arbeit beginnen können.

Und zum Schluss meint die Jugendleiterin Adelheid Gubser: «Es ist schon klar, dass man einige Kinder verliert, wenn sie in höhere Schulen oder in die Lehre gehen. Aber das

Briefmarken-Virus tragen sie in sich. Ich glaube auch, dass die Angebote der JUKO, aber auch jene der Ausstellungen, die man mit den Kin-



Silvan Hässig setzt sich gleich an den Laptop. Er muss noch dringend ein Blatt für die Grundbewertung schreiben. Silvan Hässig se met rapidement face à l'ordinateur portable. Il doit écrire d'urgence une feuille pour le test de qualification. Silvan Hässig è operativo al computer portatile. Urgentemente prepara ancora un foglio per il saggio.

Die Stechpalme
Eine Pflanze, die sich selbst schützt

Alle wilden Huftiere (z.B. Wildschwein, Damhirsch, Rothirsch) fressen Teile von Bäumen und anderen Pflanzen. Sie fressen Blätter, Zweige, Rinde, aber auch Blüten, Früchte oder Samen. Die Blätter einer Stechpalme sind nur mit Stacheln besetzt, solange sie klein ist. Sobald sie aber die Grösse eines Baumes erreicht hat, produziert sie lorbeerähnliche Blätter ohne Stacheln. Werden diese stachellosen Blätter aber gefressen, wachsen neue Sprossen mit stacheligen Blättern nach. Diese werden dann wieder von den meisten Huftieren gemieden und der Baum kann ungestört weiterwachsen. Übrigens, eine Stechpalme kann bis zu 300 Jahre alt werden.



dern besucht, immer in guter Erinnerung an dieses Hobby bleiben. Irgendwann später beginnen sie wieder damit.»

Frieda Märki

Herkunft

Obstbäume sind Bäume, die Obst – vorwiegend roh essbare Früchte – tragen.

Unsere Kulturobstarten stammen von Wildobstarten ab. Sie sind in den Genzentren Südwest- bis Zentralasiens (Apfel, Birne, Aprikose, Kirsche) und Ostasiens entstanden. Das Genzentrum unserer Hauptobstart, dem Apfel, liegt in den südwestchinesischen Gebirgen. Dort wurden rund 20 Wildformen gefunden. Aus den vor etwa 25 Millionen Jahren entstandenen Wildformen gingen mehrere Entwicklungslinien hervor. Eine davon breitete sich bis nach Europa aus. Sie trug massgeblich zur Entstehung des europäischen Holzapfels bei. Eine andere Wildform wurde in den mittelasiatischen Gebirgen gefunden. Durch diese beiden Wildformen entstand der Kulturapfel.



Der Kanton Thurgau wird wegen der grossen Apfelproduktion auch «Mostindien» genannt. *Le canton de Thurgovie est appelé, à cause de la grande production de pomme, le «Moût indien» (Mostindien). Il Canton Turgovia, per la sua grande produzione di mele, viene anche soprannominato «Mostindien».*

Obstbäume werden meist planmässig angebaut und sind dann in Gärten oder Plantagen zu finden. Die traditionelle Form des Obstanbaus ist die Streuobstwiese, bei der verschiedene Obstbaumsorten in Hochstammform unregelmässig («gestreut») auf einer Wiese stehen, die Obstallee und der Obstgarten.

Die typischen Ausbaumformen der Obstbäume (Spalier, Spindelbusch, Hochstamm) entstehen durch eine Kombination von Pflanzenveredelung und Schnitt der Pflanzen.

Sehr beliebt sind mittlerweile die so-



Die Befruchtung der Blüten wird hauptsächlich von den fleissigen Bienen übernommen.

La pollinisation des fleurs est prise en charge principalement par les abeilles.

L'impollinazione dei fiori essenzialmente viene assunta dalla diligenza delle api.

genannten Obstzwerge, bei denen bekannte Tafelsorten auf extrem schwachwüchsigen Unterlagen veredelt werden, damit eine Endhöhe von etwa 1,50 m nicht überschritten wird, dennoch aber eine Ernte von mehreren Kilos pro Jahr möglich ist.

Befruchtung der Obstbäume

Damit ein Baum Früchte trägt, müssen die Blüten befruchtet werden. Die meisten Obstbäume sind selbstunfruchtbar, ihre Blüten können also weder mit den Pollen des eigenen Baums noch mit dem eines anderen der gleichen Sorte bestäubt werden. Diese Arbeit übernehmen unsere

fleissigen Bienen. Der volkswirtschaftliche Nutzen (Produktionstheorie um die erzeugte Produktionsmenge) der Bienenbestäubung geht in die Millionen.

Einige Obstarten sind selbstfruchtbar, das heisst, dass kein fremder Pollen für eine Befruchtung nötig ist. Auch bei diesen Obstarten ist es besser, wenn Fremdpollen für die Bestäubung sorgen, denn es wird nicht nur die Befruchtung verbessert, sondern auch die Fruchtqualität.

Verwendung des Ertrags

Allgemein wird der Ertrag als das Ergebnis der wirtschaftlichen Leistung bezeichnet. Die natürliche, also nicht durch Zuchtwahl kultivierte, unveredelte und ungeschnittene Form wäre meist von geringem, insbesondere aber unregelmässigem Ertrag sowie nicht vorhersagbarem Geschmack und Qualität der Früchte.

Der Obstverbrauch in der Schweiz ist steigend. Die Ursache hierfür ist in der gesundheitsbewussteren Ernährung der Verbraucher zu sehen.

Neben dem Tafelobst wird der Ertrag noch für die Küche (Backen, Mus, Konfitüre), als Most und zum Brennen von Spirituosen verwendet.

Anja Borter



Herrn
Franz Staub
Postlagernd
8437 Zurzach
Einschreiben

Une visite à ...

Devant une magnifique maison de Jona, un «salut» joyeux m'attend de la minitrice Adelheid Gubser. Adelheid m'explique: C'est notre local de cours dans lequel nous nous rencontrons une fois par mois, le mercredi après-midi. C'est le musée local de Jona. Malheureusement aujourd'hui seuls les plus jeunes participent au cours, étant donné que les plus âgés sont au camp de ski.

Le groupe de la jeunesse de Rapperswil-Jona a été fondé en 2003 par la monitrice actuelle Adelheid Gubser. Depuis ce temps-là elle a participé régulièrement à différents passeport-vacances ou encore a tenté par différents moyens de promouvoir la philatélie lors d'occasions spéciales. Adelheid Gubser espérait que les enfants sachent, à la fin du passeport-vacances, qui est un «os» et comme on décolle correctement les timbres-poste. Elle profitait de l'occasion afin de proposer un cours d'introduction. Aujourd'hui, grâce à ses efforts, onze jeunes participent régulièrement aux rencontres mensuelles. Mais un atout important est la consolidation de l'amitié. Adelheid organise une fois par an une excursion dans les alentours proches à laquelle les parents et les grands-parents sont invités. Pour ce cours, Adelheid Gubser, Karl Graf (président du club) et Hermann Bucher (caissier) apportent une quantité impressionnante de matériel. Tout est bien présenté et



Das prächtige Ortsmuseum von Jona. Le magnifique musée local de Jona. Il sontuoso museo locale di Jona.

l'ordinateur portable est branché, si bien que les jeunes peuvent immédiatement commencer leur travail.

Lors de la conclusion du cours, Adelheid Gubser nous fait partager sa pensée: «Il est clair que l'on perdra certains jeunes, lorsqu'ils fréquenteront les écoles supérieures ou commenceront un apprentissage. Mais ils portent en eux le virus des timbres-poste. Je crois aussi que les actions de la JUKO, mais aussi des expositions que l'on visite avec les jeunes, resteront toujours de bons souvenirs de ce hobby. N'importe quand, un jour, ils recommencent leur collection.»

Frieda Märki



Überall ist die Meinung der Jugendleiterin gefragt. Auch bei Stefan Meyer mit seinem grossen Thema «Das Meer». L'opinion de la monitrice est partout demandée. Stéphane Meyer en a besoin pour son vaste sujet sur «la mer». Ovunque è richiesta l'opinione della monitrice giovani. Anche da Stefan con il suo grande tema «Il mare».

Le houx

Une plante qui se protège par elle-même

Tous les ongulés sauvages (comme par exemple le sanglier, le daim ou encore le cerf) mangent des arbustes et autres plantes. Ils sont capables de tout manger, aussi bien les feuilles, les branches, l'écorce, mais aussi les fleurs, les fruits ou encore les graines. Les feuilles du houx sont protégées par des aiguillons, tant que ces dernières sont petites. Dès que la plante a atteint sa forme adulte, elle produit les feuilles semblables au laurier, donc sans aiguillon. Si ces feuilles sont mangées, de nouvelles feuilles épineuses repoussent à leur place. Ainsi ces nouvelles feuilles pourront éviter d'être mangées par les animaux sauvages, et ainsi l'arbre a tout loisir de grandir. D'ailleurs, un houx peut vivre jusqu'à 300 ans.



Origine

Des arbres fruitiers sont des arbres qui portent des fruits, qui sont en général comestibles crus.

Nos plantations d'arbres fruitiers proviennent d'arbres sauvages. Ils proviennent d'une grande partie de l'Asie, s'étendant du sud-ouest jusqu'au centre de ce continent (pomme, poire, abricot, cerise), mais également de l'Extrême-Orient. L'origine de notre arbre fruitier très connu, le pommier, se situe dans les montagnes chinoises du sud-ouest. A cet endroit nous avons répertorié une vingtaine de pommiers sauvages. Des recherches ont montré que certaines sortes apparaissent il y a 25 millions d'années. C'est par l'Asie donc, avec les plus anciennes migrations humaines, que le pommier serait arrivé en Europe, où il s'est répandu un peu partout. Une autre forme de pommier sauvage a été trouvée dans les montagnes d'Asie centrale. La pomme cultivée est née de ces deux formes de pommiers sauvages.



Der Kanton Thurgau wird wegen der grossen Apfelproduktion auch «Mostindien» genannt. Le canton de Thurgovie est appelé, à cause de la grande production de pomme, le «Moût indien» (Mostindien). Il Canton Turgovia, per la sua grande produzione di mele, viene anche soprannominato «Mostindien».

Des arbres fruitiers sont le plus souvent plantés dans des jardins ou plantations. On retrouve traditionnellement des vergers dans un pré. Où plusieurs sortes d'arbres fruitiers se côtoient. Dans ce cas il n'y a pas nécessairement des alignements d'arbres, mais ces derniers sont «répandus» de manière irrégulière dans ces prés.

Un arbre fruitier peut être conduit de différentes façons afin de mieux



Die Befruchtung der Blüten wird hauptsächlich von den fleissigen Bienen übernommen.

La pollinisation des fleurs est prise en charge principalement par les abeilles.

L'impollinazione dei fiori essenzialmente viene assunta dalla diligenza delle api.

s'adapter aux besoins de l'arboriculteur (espalier, fuseau, palmette, tige haute).

Actuellement les arbres soi-disant nains sont très populaires. De par une sélection des greffons, on peut assurer que ces arbres ne dépassent pas une hauteur de 1,50 mètres et il est possible de récolter plusieurs kilos de pommes chaque année par arbre.

Pollinisation des arbres fruitiers

Pour qu'un arbre porte des fruits, les fleurs doivent être fécondées. En effet, la plupart des variétés sont auto-stériles et, pour être fécondées, elles doivent être plantées à proximité d'une variété compatible (allo-gamie) car la pollinisation est faite

par le vent ou les abeilles. En générale nos abeilles s'appliquent et prennent en charge ce travail. Le profit économique (production théorique par rapport à la production réelle) de la fécondation par les abeilles est un million de fois supérieur à l'auto-pollinisation et la pollinisation par le vent.

Certaines espèces de fruits sont auto-fécondes, cela veut dire qu'aucun pollen étranger n'est nécessaire pour la fécondation. Mais même pour ces fruits, la fécondation par un autre pollen est préférable, car cela améliore la qualité du fruit.

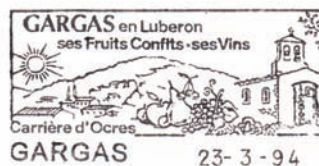
Utilisation des fruits

En général le revenu est quantifié par le résultat de la performance économique. Les arbres non cultivés, en comparaison avec les arbres des plantations, soignés et taillés, produisent des récoltes irrégulières en quantité, en goût et en qualité des fruits.

La consommation de fruits en Suisse augmente. Une des raisons de cette augmentation provient du fait que les consommateurs tendent vers une alimentation plus consciente et plus saine.

A côté des fruits de table, les pommes sont souvent utilisées en cuisine (pommes cuites, compote, confiture), mais une large utilisation des pommes est nécessaire pour fabriquer le moût ou de l'alcool.

Anja Borter



Gerlinde Weber
Postfach 22 01 41
D- 42371 Wuppertal

In visita a ...

Davanti a una casa sontuosa, a Jona, mi attende un «ciao» gioioso della monitrice giovani, Adelaide Gubser, spiegandomi: Questo è il nostro posto del corso nel quale ci incontriamo una volta al mese, il mercoledì pomeriggio. Nell'edificio c'è il museo locale di Jona. Oggi, purtroppo, ci sono solamente i più piccoli, mentre i più grandi sono al campo di sci.

Il gruppo giovani di Rapperswil-Jona venne fondato nel 2003 dall'attuale monitrice Adelaide Gubser. Da allora, nell'intesa di collaborazione ai diversi passaporti vacanza, oppure specialmente nelle occasioni di manifestazioni per i giovani, regolarmente viene tentato di conquistare giovani per il collezionismo di francobolli. Adelaide Gubser desidera che, al termine di un passaporto vacanze, i bambini sappiano cosa sia uno scarto e come con i francobolli si possa procedere al loro recupero con il lavaggio. Parallelamente viene proposto un corso introduttivo. Grazie a questo impegno oggi partecipano undici giovani all'incontro mensile. Ma anche lo svago non deve mancare. Adelaide organizza una volta all'anno una passeggiata nelle vicinanze alla quale genitori e nonni sono anche invitati.

Adelaide Gubser, Karl Graf (presidente della società) e Hermann Bucher (cassiere della società) in un locale ben spazioso assieme portano una grande quantità di materiale. Tutto viene ben posto e collegato al computer portatile affinché i giovani possano subito iniziare il lavoro.

E, al termine, la monitrice giovani Adelaide Gubser: «E' ben evidente che si perdano dei bambini quando accedono a scuole superiori o a apprendistati, ma il virus dei francobolli lo portano con se. Credo che le proposte della JUKO, ma anche quelle delle esposizioni che si visitano con i bambini, rimangono nei migliori ricordi di questa attività. Successivamente, più tardi, inizieranno di nuovo con ciò».

Frieda Märki



Adelheid Gubser, Karl Graf und Simon Hager suchen gemeinsam nach Lösungen. Adelaide Gubser, Karl Graf et Simon Hager cherchent en commun des solutions. Adelaide Gubser, Karl Graf e Simon Hager cercano assieme una soluzione.



(hinten von links) Hermann Bucher, Adelheid Gubser, Martin Kühni, (vorne von links) Dominic Schmeh, Etienne Schmeh, Stefan Meyer, Alessandro Bonomo, Simon Hager und Silvan Hässig. (derrière à gauche) Hermann Bucher, Adelaide Gubser, Martin Kühni, (devant à gauche) Dominic Schmeh, Etienne Schmeh, Stéphane Meyer, Alessandro Bonomo, Simon Hager et Silvan Hässig. (Dietro a sinistra) Hermann Bucher, Adelaide Gubser, Martin Kühni, (davanti a sinistra) Dominic Schmeh, Etienne Schmeh, Stefan Mexer, Alessandro Bonomo, Simon Hager e Silvan Hässig.

Origine

Alberi fruttiferi sono quelli che in prevalenza forniscono frutta da consumare cruda.

Le nostre colture di varietà di frutta discendono da varietà selvatiche (mela, pera, albicocca, ciliegia) e hanno avuto origine nei centri cooperativi del sudest fino all'Asia centrale e Asia occidentale. Il centro cooperativo del nostro principale frutto, la mela, si trova nel sudest montagnoso cinese dove là vennero trovate all'incirca una ventina di forme selvatiche. Da quelle prime esistenze risalenti a circa 25 milioni di anni subentrarono poi diversi sviluppi. Una di esse si propagò fino in Europa e contribuì in modo preponderante all'esistenza del legno di mela europeo. Un'altra forma selvatica venne trovata nel paesaggio montagnoso centrale cinese. Da queste due forme selvatiche diede avvio la coltura della mela. Alberi da frutta perlopiù vengono schematicamente impiantati e si trovano poi in giardini o piantagioni. La forma tradizionale di preparazione è l'apposito prato per l'accoglienza dei diversi alberi a alto fusto disposti in modo sparso, il viale e il giardino per alberi da frutta. Le tipiche forme di presentazione degli alberi da frutta (spalliera, cespuglio, alto fusto) sono originate da combinazioni di congiunzioni e innesti di piante. Molto prediletti, al momento, sono i cosiddetti i frutti nani tra i quali note qualità da tavola trattata con supporti d'innesto estremamente deboli di crescita per alberi non eccedenti un limite d'altezza di circa m 1,50, permettendo tuttavia un raccolto annuale di diversi chilogrammi.

Impollinazione degli alberi da frutta

Affinché un albero abbia dei frutti, i fiori necessitano di essere impollinati. La maggior parte degli alberi da frutta non sono per un'impollinazione autonoma, tanto che i loro fiori non possono impollinarsi con polline del proprio albero o ancora con altro di stessa sorte. Questo lavoro se lo accollano le nostre diligenti api. L'aiuto economico pubblico (teoria di produzione circa la



Obst besitzt hochwertige Vitamine und dient vor allem zur gesunden Ernährung. Les fruits possèdent des vitamines de haute qualité et procurent, avant tout, une alimentation saine. La frutta contiene un alto grado di vitamine e servono innanzitutto per una sana alimentazione.

quantità di produzione raggiunta) dell'impollinazione delle api va considerato in milioni.

Alcuni generi di frutta sono di impollinazione autonoma, cioè che nessun polline estraneo necessita per un'impollinazione. Anche per queste varietà di frutta sarebbe meglio se del polline estraneo contribuì all'impollinazione poiché non solo l'impollinazione migliorebbe, ma anche la qualità della frutta.

Utilizzo dell'utile

Comunemente l'utile viene contrassegnato quale risultato economico della prestazione. Le forme naturali, ossia quelle non di coltivazione cres-

ciuta a innesto, sono perlopiù di poco e incostante utile come pure di non prevedibile gusto più la qualità della frutta.

Il consumo di frutta in Svizzera è in aumento. La ragione a ciò è da intravedere nella consapevolezza della salute alimentare.

Accanto alla frutta da tavola il suo apporto è anche per l'utilizzo in cucina (pasticceria, purea, confettura), poi quale mosto e per la distillazione di liquori.

Anja Borter





Meine Lieblingsmarke

(von Stefan Meyer, 13 Jahre)

Die Suez-Marke ist meine Lieblingsmarke, weil mein Grossvater sie mir geschenkt hat. Ausserdem war es meine erste Marke. Eine riesige Freude hatte ich auch, weil sie ungestempelt war. Da sie aus Ägypten stammt, war sie die Briefmarke, die vom Weitesten herkam. So wurde sie eben zu meiner Lieblingsmarke, die für mich mehr Wert hat als ein «Basler Tübli» oder die «Blaue Mauriritius».

Mon timbre préféré

(de Stefan Meyer, 13 ans)

Ce timbre de Suez est mon timbre préféré parce que mon grand-père me l'a offert. En outre, c'était également mon premier timbre. J'avais aussi éprouvé une joie immense parce qu'il n'était pas oblitéré. Comme il a été émis d'Égypte, c'était le timbre-poste qui venait du pays le plus éloigné que je connaisse. Tout cela fait que c'est mon timbre préféré, que j'apprécie encore plus qu'une «Colombe de Bâle» ou du «Maurice bleu».

Il mio francobollo prediletto

(di Stefan Meyer, 13 anni)

Il francobollo di Suez è il mio francobollo prediletto poiché me l'ha regalato mio nonno. Perlopiù è stato il mio primo francobollo. Avevo anche un'immensa gioia poiché anche il francobollo non era bollato, poi proveniva dall'Egitto, insomma era il francobollo giunto da più lontano. Così divenne proprio il mio francobollo prediletto che per me ha più valore di una «Colomba di Basilea» o di un «Maurizio Blu».



Agrifoglio

Una pianta che si protegge da sola

Ogni animale selvatico a zoccolo (per esempio cinghiale, daino, cervo) divorano parti di alberi e altre piante. Mangiano foglie, rami, cortecce, ma anche fiori, frutti e semi. Le foglie di un agrifoglio sono fornite di spine fintanto che è piccolo. Appena che raggiunge la grandezza di un albero produce delle simili foglie di alloro senza spine. Nel caso in cui queste foglie prive di spine venissero divorate, rispuntano nuovi germogli provvisti di spine. Questi vengono poi evitati dalla maggior parte degli ungulati e l'albero può crescere indisturbato. Inoltre, un agrifoglio può raggiungere un'esistenza di 300 anni.



Hast du Fragen zum Thema Briefmarken? Nicht verzagen, «ZACK» anfragen!

As-tu des questions sur le thème des timbres? Ne désespère pas et consulte le «ZACK»!

Hai delle domande nell'ambito dei francobolli? Non esitare, a «ZACK» domandare!

Kontaktadressen

Adresses de contact

Präsident, Président

Bruno Mathis, Stanserstrasse 28,
6373 Ennetbürgen
bruno.mathis@zimgroup.ch

Ausstellungen, Commissaire Expositions

Jean-Marc Seydoux, Les Ouches 5,
1627 Vaulruz
manuela.seydoux@bluewin.ch

PR-Material (ZACK, etc.) Matériel PR

JUKO, Postfach 146, 3432 Lützelflüh

Briefmarkenpott, Pot aux timbres

Frieda Märki, Mattenweg 1, 5314
Kleindöttingen
frmaerki@bluewin.ch

Redaktion ZACK, Rédaction ZACK

Frieda Märki, Mattenweg 1, 5314
Kleindöttingen
frmaerki@bluewin.ch

Contacts pour les Romands

Ronald Kurth, Rue Principale, 2612
Cormoret
derokurth@sunrise.ch

Persona di contatto per il Ticino, Traduzioni

Natale Sacchi, Via Galbisio 75B, 6503
Bellinzona